

Stadt Chemnitz · Sozialamt · 09106 Chemnitz

Dienstgebäude    Bahnhofstraße 53  
09111 Chemnitz

Datum            11. August 2017  
Unser Zeichen    50.0.11/20  
Durchwahl        0371 488-5581  
Auskunft erteilt    Frau Liebetrau  
Zimmer            105  
Ihr Zeichen  
Ihr Schreiben vom  
E-Mail             petra.liebetrau@  
stadt-chemnitz.de

## **Stellungnahme zur Petition P-004/2017 für den Erhalt der Chemnitzer Sprachheilschule „Ernst Busch“, Klasse 1 -10**

Es gefällt mir sehr gut, dass die Elternvertreter der Sprachheilschule auch das allgemein anerkannte Mittel der Petition nutzen, um ihrem verständlichen wie auch nachvollziehbaren Wunsch Ausdruck zu verleihen. Dadurch wird die Befassung mit diesem Sachverhalt und den daneben stehenden Themen breiter und intensiver. Aus diesem Grund danke ich ihnen herzlich dafür, auch wenn ich dem Anliegen selbst nicht - auch heute noch nicht - zustimmen kann.

Ein erstes, solches Statement habe ich bereits am 8. Juni 2017 abgegeben. Ich habe den Eltern gegenüber daraus keinen Hehl gemacht. Dennoch konnte ich mich mit ihnen gemeinsam und auch allein mit ihren Hinweisen und Unterlagen umfassend mit der Thematik auseinandersetzen. Mir wurde es ermöglicht, Unterrichtsgeschehen zu verfolgen. Auch dafür vielen Dank! Ich habe Recherchen angestellt und Experten befragt. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, eine andere Entscheidung für mich aber nicht erkennbar.

Ich möchte über die für mich ausschlaggebenden Dinge informieren. Deshalb füge ich das persönliche Statement welches die Eltern und die Sprachheilschule von mir bekommen haben in den Anhang. Im Folgenden teile ich weitere Gründe für meine Entscheidung mit:

Ich wünsche mir, dass sich die Schüler der Sprachheilschule künftig spätestens ab Klasse 7 schulisch nicht nur mit anderen sprachbehinderten Kindern messen lassen können. (Wir alle wissen, unter den Blinden ist der Einäugige König.) Zudem sollte Sprache/Sprachstörung m. E. nicht das ganze Unterrichtsgeschehen bestimmen müssen. Ich möchte, dass sprachbehinderte Kinder in der Auseinandersetzung mit nicht behinderten Schülern ihrer wohnortnahen Schule mit ihren Stärken punkten und so auch Anerkennung finden können.

In den Kommentaren der Online-Petition liest man viel von möglichen, auch erlebten Hänseleien und Ausgrenzungen von Schülern in der Regelschule. Das kann m. E. kein Grund für den Erhalt der Klassenstufen sieben bis zehn sein. Hier sehe ich eine klare, generelle Verantwortung aller Lehrer: die Sorge für gegenseitige Achtung und würdevollen Umgang miteinander.

In der Petition selbst wird als einer Form der Sprachstörung von Mutismus gesprochen. Seitdem weiß ich, dass Mutismus eine Kommunikationsstörung oft in Verbindung mit Sozialphobie, auch Depressionen ist. Diese in drei Arten mögliche Erkrankung tritt bei zwei bis fünf von 10.000 Kindern im Vorschul- und Schulalter auf, ist damit eher sehr selten. (vgl. Wikipedia)

...

Telefon 0371 488-5581  
Fax 0371 488-5092  
E-Mail behindertenbeauftragte  
@stadt-chemnitz.de  
Internet www.chemnitz.de

Erreichbarkeit Bus  
und Straßenbahn  
Haltestelle:  
Zentralhaltestelle

Sprechzeiten  
Di 14:00 – 16:00 Uhr  
nach Vereinbarung

Ihr direkter Kontakt  
zur Stadtverwaltung:  
**Behördenrufnummer 115**  
Mo – Fr 08:00 – 18:00 Uhr

Inklusion hat die Verankerung in der jeweils eigenen Generation zum Ziel. Dazu gehört das Aufwachsen mit Gleichaltrigen aller Couleur in Kita, Schule und Freizeit, nahe der eigenen Wohn- und Lebenswelt. Das ist gerade bei den, von auswärts kommenden Schülern der Sprachheilschule nicht der Fall.

Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang auch noch einmal der Hinweis, dass nicht die Sprachförderung eingestellt, sondern nur der Förderort gewechselt werden soll. Sicher ist dann die Betreuung durch das Personal der Sprachheilschule nicht mehr in größerem Umfang leistbar. Die Sprachpädagogen können aber ihr Know how an die Regelschulen weitergeben und somit ihre Kompetenzen weiter fördern und auch aktiv multiplizieren.

Bei allem Abwägen kann ich auch nicht unbeachtet lassen, dass bereits vor mehreren Jahren für die Schüler der Schulen für Erziehungshilfe eine ähnliche, wie die nun für die Sprachheilschule geplante Lösung getroffen wurde. Es ging dabei um Kinder mit einem Förderbedarf im Schwerpunkt emotionales und soziales Verhalten. Viele meinen, dass dies der herausforderndste Förderbedarf ist. Das Vorhaben wurde fast lautlos umgesetzt. Ich will damit nicht feststellen, dass es richtig war, sondern darauf hinweisen, dass es offensichtlich gut gelaufen ist und läuft.

Für die Sprachheilschule wünsche ich mir ein sehr gutes Gelingen. Das kann und sollte auch sehr gut vorbereitet, unterstützt und begleitet werden. Es setzt aber die aktive Einbeziehung und Mitwirkung der Schüler, ihrer Eltern und des Personals der Sprachheilschule voraus. Deshalb wünsche ich mir von Schul- und Stadtverwaltung eine offene und transparente Zusammenarbeit mit allen Akteuren. Gern möchte ich auch weiterhin meine Unterstützung, meine Ideen und meine Netzwerke für gute Lösungen anbieten.

Es gibt derzeit noch unterschiedliche Ansichten von den guten Lösungen. Für mich besteht sie immer noch in dem geplanten Auslaufen der höheren Klassenstufen und guter Vorbereitung der Abgänge nach der sechsten Klasse.

*Petra Liebetrau*  
Petra Liebetrau

Anlage